

(Finale Version)

Nationales Rahmenkonzept Fanarbeit in der Schweiz

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage.....	3
1.1	Auftrag.....	3
2	Ziel.....	4
2.1	Generell	4
2.2	Umsetzungsziele auf lokaler Ebene	4
2.3	Umsetzungsziele auf nationaler Ebene.....	4
3	Hintergrund.....	5
3.1	Zunahme der Zuschauerzahlen.....	5
3.2	Fankurven.....	5
3.3	Im Fokus der Öffentlichkeit	6
4	Situation der Fanarbeit in der Schweiz	7
4.1	Allgemein	7
4.2	Sozioprofessionelle Fanarbeit	8
4.2.1	Überblick sozioprofessionelle Fanarbeit.....	9
4.2.2	Fanarbeit Schweiz (FaCH).....	9
4.3	Clubbezogene Fanarbeit	10
4.3.1	Fussball	10
4.3.2	Eishockey	10
5	Definition und Einbettung der Fanarbeit	12
5.1	Sozioprofessionelle Fanarbeit	13
5.1.1	Methoden	13
5.1.2	Aufgaben.....	14
5.1.3	Anforderungsprofil.....	15
5.1.4	Strukturelle Voraussetzungen	15
5.2	Clubbezogene Fanarbeit	17
5.2.1	Funktion	17
5.2.2	Methoden	18
5.2.3	Aufgaben.....	18
5.2.4	Anforderungsprofil.....	19
5.2.5	Strukturelle Voraussetzung	19
6	Modelle / Finanzierung.....	20
6.1	Fanarbeit auf lokaler Ebene.....	20
6.1.1	Varianten.....	20
6.1.2	Finanzierung lokale Fanarbeit.....	20
6.1.3	Träger der lokalen Fanarbeit	22
a)	Club.....	22
b)	Kantone und Städte.....	22
	Schritte zur Schaffung von präventiver Fanarbeit auf lokaler Ebene:	22
6.2	Nationales Kompetenzzentrum für Fanarbeit.....	23
6.2.1	Zweck.....	23
6.2.2	Phase 1: Vernetzung und Informationsaustausch	23
6.2.3	Phase 2: Überführung in Nationales Kompetenzzentrum für Fanarbeit.....	24
	Anhang I: Fanbegleitung SBB	26
	Anhang II: 3-D-Strategie für die polizeiliche Arbeit im Bereich der Fanarbeit	28

1 Ausgangslage

1.1 Auftrag

Der «Nationale Runde Tisch zur Bekämpfung von Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen» des Chefs VBS erteilte am 23. Juni 2009 den Auftrag, ein Rahmenkonzept für die Fanarbeit in der Schweiz zu erarbeiten. Im Rahmen des Projektes Sicherheit im Sport wurden die entsprechenden Arbeiten an die Dachorganisation der sozioprofessionellen Fanarbeit, Fanarbeit Schweiz (FaCH), delegiert.

2 Ziel

2.1 Generell

Dieses Rahmenkonzept beschreibt Modelle einer nachhaltigen Fanarbeit auf lokaler Ebene, regelt die nationale Koordination sowie die Zusammenarbeit und beschreibt die Aufgaben der Akteure. Zudem beinhaltet es:

- methodische Grundlagen,
- Anforderungsprofile und Aufgabenbeschreibungen,
- eine Beschreibung der notwendigen strukturellen Voraussetzungen und Vorschläge für deren Finanzierung.

Das Konzept ist ein Gemeinschaftswerk der verschiedenen Akteure und Verantwortlichen des Bereichs Fanarbeit und soll die Grundlage für sämtliche Massnahmen im Bereich der präventiven Fanarbeit sein. Es soll beim Aufbau neuer lokaler Fanarbeit helfen und diese in einen Gesamtrahmen stellen.

Nach Verabschiedung des Rahmenkonzeptes erarbeiten die verschiedenen Akteure im Fussball und Eishockey zusammen mit Fanarbeit Schweiz einen Umsetzungsplan zur Erreichung der Ziele auf lokaler und nationaler Ebene.

2.2 Umsetzungsziele auf lokaler Ebene

Jeder Club bzw. Spielort (Stadt, Region) der NLA (Eishockey) und der Super League (Fussball) verfügt bis Ende 2012 über ein Fanarbeit-Modell (clubbezogene und sozioprofessionelle Fanarbeit), welches die Vorgaben des Rahmenkonzeptes erfüllt. In einem zweiten Schritt werden auch Modelle für die NLB (Eishockey) und Challenge League (Fussball) entwickelt.

2.3 Umsetzungsziele auf nationaler Ebene

- Bis 2013 soll ein Nationales Kompetenzzentrum Fanarbeit (NKF) entstehen, welches die verschiedenen Akteure der Fanarbeit vernetzt und begleitet. Es soll zudem als Schnittstelle die Interessen der öffentlichen Hand und von Privaten konsolidieren.
- Eishockey und Fussball verfügen über einen fest angestellten oder mandatierten Liga-Fanverantwortlichen bzw. –delegierten.
- Aus- und Weiterbildungsmodule für Akteure in der Fanarbeit stehen zur Verfügung.

3 Hintergrund

3.1 Zunahme der Zuschauerzahlen

Neuer Rekord: Während der Saison 2009/2010 besuchten durchschnittlich 11'255 Zuschauerinnen und Zuschauer ein Fussballspiel der Super League bzw. durchschnittlich 6'180 ein Eishockeyspiel der National League A. Bis zum Abschluss der Saison 2009/2010 verfolgten knapp zwei Millionen Menschen ein Super League-Fussballspiel bzw. 1,3 Millionen Menschen ein Eishockeyspiel vor Ort. Noch nie zuvor nahmen so viele Fans an Fussball- und Eishockeyspielen teil. Hunderte von ihnen (so viel wie nie zuvor) fahren, im Fussball meist in Extrazügen und im Eishockey mit Cars, zu Auswärtsspielen. Gleichzeitig findet eine Modernisierung und Kommerzialisierung des Fussballs und des Eishockeys statt, was sich in verschiedenen Facetten äussert (Anspielzeiten, neue Stadien, Stadionordnungen, Spielergehälter etc.) und teilweise auch zu Interessenkonflikten mit den Fans führt.

Der Begriff „Fan“ wird von der Wissenschaft und der Polizei in verschiedene Kategorien unterteilt. Während die Wissenschaft vor allem auf die Begrifflichkeit A (konsumorientiert), B (fussballzentriert) und C (erlebnisorientiert) zurück greift¹, spricht die Polizei heute von „Risikofans“ und Nicht-Risikofans². Fanarbeit richtet sich grundsätzlich an „Fans mit Bedürfnissen“ und spezielle Zielgruppen (siehe spätere Kapitel).

3.2 Fankurven

Mit der Zunahme der Zuschauerzahlen in den vergangenen Jahren fand auch ein Wachstum in den Schweizer Fankurven statt. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis 25 Jahren³ leben ihr "Fan sein" in den meist sektoriell getrennten Fankurven aus, welche sich so zu einem bedeutenden jugendkulturellen Standbein der jeweiligen Stadt und Region entwickeln.

Im Wissen, dass wirtschaftliche Interessen zunehmend wichtig werden, entstanden auch Wertvorstellungen, die sich gegen die Kommerzialisierung und Modernisierung richten. Dies vor allem aus Angst, in dieser Eventisierung als Fankurve bzw. Fangruppierung keinen Platz mehr zu haben.

Das Verhalten der Fans in den **Fussball-Fankurven** hat sich gegenüber dem Verhalten der 90er Jahre verändert: War damals noch das nördliche deutsch-englische Vorbild an Support massgebend (daraus entstand die Hooliganbewegung in der Schweiz), orientieren sich heute die Fankurven am südlichen Temperament. Sogenannte ultraorientierte Gruppierungen sorgen in den Schweizer Stadien für euphorische Unterstützung (Dauersupport) und kreative Choreographien. Mit dem Einzug der „Ultra-philosophie“ entwickelten die Fans neue Wertvorstellungen und Verhaltensmuster – daraus entstanden neue Konfliktfelder. Die Fankurven verstehen sich als wichtigen Teil eines Fussballspiels, als den sogenannten "12. Mann"; sie sind überzeugt, so über Sieg oder Niederlage mitzuentcheiden. Dieses Selbstverständnis führte zu einer hohen Identifikation mit dem lokalen Club, der Stadt und zur eige-

¹ Vgl. WILHELM HEIMEYER; JÖRG-INGO PETER: Jugendliche Fussballfans. Soziale und politische Orientierungen, Gesellungsformen, Gewalt, Weinheim: Juventa, 1988.

² Anhang 1 der Entschliessung des Rates vom 4. Dezember 2006 betreffend ein aktualisiertes Handbuch mit Empfehlungen für die internationale polizeiliche Zusammenarbeit und Massnahmen zur Vorbeugung und Bekämpfung von Gewalttätigkeiten und Störungen im Zusammenhang mit Fussballspielen von internationaler Dimension, die zumindest einen Mitgliedstaat betreffen (2006/C 322/01).

³ Gemäss Definition der UN-Generalversammlung im Jahr der Jugend von 1985 wird der Begriff „Jugend“ für junge Menschen im Alter 15-25 verwendet. Die Definition spricht von Jugendlichen (bis 19 Jahre) und jungen Erwachsenen (bis 25 Jahre).

nen Fankurve bzw. Fanggruppierung. Begriffe wie „Treue“, „Liebe“, „Leidenschaft“, „Solidarität“ etc. prägen das Verhalten der Fans.

Auch in den **Fankurven des Eishockeys** machen sich vermehrt junge ultraorientierte Gruppierungen bemerkbar. Hier ist der klassische Hooliganismus kaum mehr erkennbar.

Ultraorientierte Fanggruppierungen zeigen eine situative Gewaltbereitschaft (z.B. Gewalteskalation zur „Befreiung“ eines von der Polizei festgenommenen Mitgliedes) oder sie planen gezielt destruktive Aktionen, wie zum Beispiel Eingangssturm, Aufeinandertreffen von rivalisierenden Gruppierungen etc.. Gesetzesübertretungen (z.B. Verstoss gegen die Stadionordnung oder gegen das Sprengstoffgesetz) werden teilweise bewusst zur Provokation und zur Machtdemonstration eingesetzt weil gewisse Regeln als Hindernis zum Ausleben der Fankultur betrachtet werden. Dies kann für die Beziehung Verein-Fankurve belastend sein. Zudem können unbeteiligte Matchbesucherinnen und -besucher dabei in Mitleidenschaft gezogen werden.

3.3 Im Fokus der Öffentlichkeit

In den letzten zwei Jahren entluden sich die Konflikte praktisch nur noch ausserhalb des Stadions. Vermehrt sind Konfrontationen zwischen Polizei oder privaten Sicherheitskräften und Fanlagern zu erkennen und kleinste Auseinandersetzungen können aufgrund von Solidarisierungsmechanismen zu Ausschreitungen mit beängstigenden Aggressionen führen. Die Folge daraus kann sein, dass Fussball- oder Eishockeyspiele für gewaltsuchende Personen als Plattform interessant werden, wobei das Sportereignis in den Hintergrund rückt und die Möglichkeit, „Action“ zu erleben, mehr Gewicht erhält. Auch kommen die Fankurven immer mehr unter Druck, was die Selbstregulierungsmechanismen einer Fankurve, die dank der hohen Informationsstruktur und den Solidaritätsmechanismen durchaus vorhanden sind und in vielen Fällen schon deeskalierend wirken gefährden kann. Noch ist nicht absehbar, was dies für die zukünftigen Verhaltensmuster bedeutet. Die Gefahr einer Radikalisierung der Fankurven, in der Gewalt zum legitimen Mittel erklärt wird um die eigene Fankultur zu verteidigen, ist nicht auszuschliessen.

Sportverbände, Clubs und Politik sind aufgrund der medialen und öffentlichen Diskussion unter Druck geraten. Die Folgen waren und sind grosse Investitionen und Auflagen im Bereich der Sicherheit. In dieser Konstellation kommt der Fanarbeit und ihrer Methodik eine hohe Bedeutung zu. Als Bindeglied zwischen Club und Verein, sowie zwischen Polizei, Stadionbetreiber, Politik und weiteren Akteuren können Fanarbeitende ein Vertrauensverhältnis zum „Kern“ einer Kurve aufbauen. Mit guten Kontakten können Fanarbeiter präventiv tätig werden (mehr dazu nachfolgend). Auch ist es Ziel der Fanarbeit, Fangruppierungen bzw. Fans, die nicht der ultraorientierten Fanszene angehören, zu erreichen und deren Bedürfnisse zu erkennen. Sie machen einen grossen Teil des Anhangs aus und dürfen nicht vergessen werden. Fanarbeit versteht sich dabei als Ergänzung zu den bereits bestehenden Massnahmen im Umgang mit Fussball- bzw. Eishockeyfans und als wichtige zweite Säule neben der Repression. Eine Mischung aus Prävention und Repression wurde auch schon in anderen Gesellschaftsfeldern erfolgreich angewendet.

In der Schweiz existieren keine nationalen sozioempirischen Forschungsstudien zum Thema Zusammensetzung der Fanszenen, zu Fankultur und zu Fanverhalten, welche vorhandene (Vor-)Urteile bestätigen oder entkräften könnten. Hier besteht dringender Handlungsbedarf und die Zusammenarbeit mit Hochschulen muss gesucht werden.

4 Situation der Fanarbeit in der Schweiz

4.1 Allgemein

Das Rahmenkonzept behandelt unter dem Begriff Fanarbeit die clubbezogene und die sozio-professionelle Fanarbeit. Sowohl clubbezogene als auch sozio-professionelle Fanarbeit sehen ihr Arbeitsfeld im Bereich der Prävention⁴ (siehe auch Kapitel 5). Dabei trifft die Fanarbeit auf weitere öffentliche und private Akteure, die ebenfalls präventive Ziele verfolgen.

In den vergangenen Jahren wurde die clubbezogene Fanarbeit im Fussball und Eishockey reglementiert (Fanverantwortliche, Fandeleigierte) und die sozio-professionelle Fanarbeit (am Vorbild der deutschen Fanprojekte⁵) vorangetrieben. Ziel ist es, im Umgang mit Fussballfans ein präventives, integratives Standbein aufzubauen.

Unterschiede zwischen sozioprofessioneller und clubbezogener Fanarbeit in der Schweiz		
	Sozioprofessionelle Fanarbeit	Clubbezogene Fanarbeit
	Akteure: Fanarbeitende / Sozialarbeitende	Akteure: Fanverantwortliche / Fandeleigierte
Struktur	<ul style="list-style-type: none"> • Unabhängiger Trägerverein • Leistungsvereinbarung mit der öffentlichen Hand (Kanton und Stadt) 	Angestellte oder Mandatsträger der Clubs / Funktionäre
Finanzierung	<ul style="list-style-type: none"> • Mehrheitsfinanzierung durch die öffentliche Hand mit Beteiligung der Clubs • Stiftungen 	Clubs
Strukturelle Eingliederung	National: Organisiert im Dachverband Fanarbeit Schweiz (FaCH) Lokal: Eingebettet in die Angebote der öffentlichen Hand im Bereich der Prävention der Jugend-/Sozialarbeit	Gemäss bestehenden Reglementen der SFL und NL
Hauptzielgruppe	Informelle Fangruppierungen / Fankurve	Organisierte Fangruppierungen und MatchbesucherInnen
Anforderung	Diplom oder Ausbildung im Bereich der sozialen Arbeit (FH oder HFS)	Reife, kommunikationsstarke Persönlichkeit

⁴ Begriffsdefinition Prävention: siehe z.B. www.fen.ch (Präventionstheorie von Martin Hafen) oder Bundesamt für Gesundheit (BAG): Die Viersäulenpolitik: <http://www.bag.admin.ch/themen/drogen/00042/00624/06044/index.html?lang=de>

⁵ Siehe auch: www.kos-fanprojekte.de

4.2 Sozioprofessionelle Fanarbeit

Sozioprofessionelle Fanarbeit gewinnt in Europa zunehmend an Bedeutung. In der Schweiz wurden im Bereich des Fußballs bereits verschiedene Projekte lanciert, die sich zurzeit in der Etablierungsphase befinden. Neue Projekte wurden meist mit dem Begriff „Fanprojekt“ bezeichnet. Der Begriff führte jedoch zu Missverständnissen. Die sozioprofessionelle Fanarbeit wird deshalb heute als „Fanarbeit“ mit dem entsprechenden Zusatz der örtlichen Beheimatung (Fanarbeit Bern, Fanarbeit Luzern etc.) bezeichnet. In allen unabhängigen Trägervereinen beteiligen sich die entsprechenden Clubs, nebst der öffentlichen Hand, massgeblich an der Finanzierung der sozioprofessionellen Fanarbeit. Diese stellt insofern ein Bindeglied zwischen Club und Gemeinwesen dar. In der Schweiz greift sie in der Entwicklung ihrer Methodik auf die Erfahrungen aus Deutschland zurück. Mit der Verabschiedung des „Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit“⁶ im Jahre 1993 gelang der Fanarbeit in Deutschland der Durchbruch. In der Schweiz gilt die sozioprofessionelle Fanarbeit als junge Disziplin, deren Methodenentwicklung noch nicht abgeschlossen ist.

Neben dem Modell unabhängiger Vereine existiert seit ein paar Jahren ein Modell sozioprofessioneller Fanarbeit (in Winterthur), welches für kleinere „Fußballstädte“, in der Regel mit Challenge-League-Clubs, Modellcharakter haben könnte. Personelle Ressourcen der bestehenden lokalen Jugendarbeit/Sozialarbeit werden mit einem definierten Pensum für sozioprofessionelle Fanarbeit bereitgestellt.

Sozioprofessionelle Fanarbeit hat sich in den letzten Jahren zunehmend verbreitet und ist Ausdruck des Engagements der öffentlichen Hand und der Clubs. Allerdings kämpfen die einzelnen Stellen immer wieder um ihre Finanzierung und deren Legitimation. Im Rahmenkonzept sollen verbindliche Grundlagen für die Existenz der sozioprofessionellen Fanarbeit definiert werden.

⁶ Siehe <http://www.kos-fanprojekte.de/index.php?id=regeln-richtlinien-nkss>

4.2.1 Überblick sozioprofessionelle Fanarbeit

Name	Trägerschaft	Ressourcen	Gründung
Fanarbeit Basel	Kanton Basel-Stadt Kanton Basel-Land FC Basel 1893	CHF 240'000.—/Jahr ca. 160 Stellenprozent	Januar 2003
Fanarbeit Bern	BSC Young Boys Stadt Bern Kanton Bern	CHF 110'000.—/Jahr 80 Stellenprozent auf zwei Personen	Februar 2007
Fanarbeit Luzern	Kanton Luzern Stadt Luzern FCL-Innerschweiz AG	CHF 200'000.—/Jahr 120 Stellenprozent	Mai 2007
Fanarbeit Zürich • Fanarbeit GCZ • Fansozialarbeit FCZ	Kanton Zürich Stadt Zürich FC Zürich GC Zürich	CHF 380'000.—/Jahr 240 Stellenprozent	Mai 2008
Fanarbeit Winterthur	Trägerschaft noch of- fen		
Fanarbeit St. Gallen	In Planung		
Fanarbeit Sion	In Abklärung		

4.2.2 Fanarbeit Schweiz (FaCH)

Fanarbeit Schweiz ist der Dachverband der sozioprofessionellen Fanarbeit und nationale Fachstelle mit Sitz in Moosseedorf BE. Sie vertritt die lokalen Akteure auf nationaler Ebene und fördert und begleitet die Einrichtung neuer sozioprofessioneller Fanarbeit auf lokaler Ebene. FaCH besteht als Verein seit 2005. Damit FaCH ihrem Auftrag nachgehen kann, wird sie ab 2010 durch eine Anschubfinanzierung des Bundes (BASPO) und einer Mitträgerschaft der SFL, des SFV und der SBB unterstützt. Es stehen insgesamt 100 Stellenprozent für die Geschäftsleitung mit einem jährlichen Budget von rund CHF 150'000.— für die nächsten drei Jahre zur Verfügung.

Aufgaben FaCH

- Beratung von lokalen Partnern (Clubs, Städte, Kantone, öffentlicher Verkehr etc.) beim Aufbau optimaler Modelle für Fanarbeit und Erarbeitung von lokal angepassten Konzepten
- Erstellung von Bedarfs- und Situationsanalysen
- Ansprechpartner für Sportverbände, Bundesstellen, SBB, weitere
- Begleitung und fachliche Unterstützung der bestehenden Fanarbeit
- Vernetzung der lokalen Akteure der sozioprofessionellen Fanarbeit (Netzwerk)
- Sicherstellung von Aus- und Weiterbildung
- Vertretung der lokalen Interessen als Dachverband
- Weiterentwicklung und Umsetzung der Massnahme „Fanbegleitung SBB“
- Forschungsarbeit zum Thema Fankultur und Fanverhalten in Zusammenarbeit mit Fachhochschulen und Universitäten.
- Mitarbeit in nationalen Gremien und fachübergreifenden Arbeitsgruppen (Institutionenarbeit)
- Weiterentwicklung der sozioprofessionellen Fanarbeit
- Bereitstellung von Information im Bereich der Fanarbeit und Fankultur
- anlassbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- internationaler Austausch

Trägerschaft und organisatorische Anbindung

Fanarbeit Schweiz ist ein eigenständiger Verein. Mit der erweiterten Trägerschaft nehmen im Vorstand zusätzlich der SFV, die SFL, die SBB und das BASPO Einsitz. Ziel wird es sein mit dem erweiterten Vorstand und dem bestehenden Netzwerk eine langfristige Strategie und die zukünftige Rolle von FaCH festzulegen. Als Option soll geprüft werden, FaCH zum Kompetenzzentrum für Fanarbeit weiterzuentwickeln.

4.3 Clubbezogene Fanarbeit

4.3.1 Fussball

Die Fanverantwortlichen der Clubs agieren sehr unterschiedlich. Zwar verfügen alle Clubs (aufgrund der Lizenzbestimmungen) über diese Funktion (inkl. Stellvertretung), doch entspricht die Ausgestaltung der Rolle manchmal nicht den vorgegebenen Richtlinien. Die neuen Richtlinien sehen eine Gleichstellung der Fanverantwortlichen mit den Sicherheitsverantwortlichen vor – in der Praxis bewirkte diese Tatsache kaum eine Veränderung. Die Liga prüft und inspiziert die Arbeit der Fanverantwortlichen nicht. So ist die Qualität dieser Arbeit nicht garantiert. Die meisten Fanverantwortlichen arbeiten ehrenamtlich und viele von ihnen verfügen nicht über die notwendigen Kompetenzen. Seit 2010 hat die Liga eine Präventions- und Fanarbeitsfachperson beauftragt, die Qualität der clubbezogenen Fanarbeit zu verbessern.

Die Fanverantwortlichen nehmen ihre Funktion trotz Richtlinie unterschiedlich wahr. Eine Qualitätsprüfung besteht nicht.

Diese Tatsache beeinflusst die Fanarbeit der Clubs direkt. Die Clubs führen den Dialog mit den Fans sehr unterschiedlich. Grundsätzlich gilt: je grösser und professioneller ein Club ist, desto eher beachtet er das Thema Fanarbeit. Häufig liegt es aber auch an einzelnen Personen, denen dieses Thema ein persönliches Anliegen ist oder die ein Flair dafür haben, die Nähe des Clubs zu seinen Fans herzustellen.

Die Qualität der Fanarbeit der Clubs ist sehr unterschiedlich und hängt von deren Grösse und dem Engagement einzelner Personen ab.

Die Swiss Football League (SFL) hat, gestützt auf ihre Reglemente, eine spezifische Richtlinie⁷ über Funktion und Aufgaben der Fanverantwortlichen ihrer angeschlossenen Clubs geschaffen. Jeder SFL-Club hat einen Fanverantwortlichen und einen Stellvertreter zu bestimmen. Die Funktion und die Aufgaben sind detailliert beschrieben.

4.3.2 Eishockey

Aufgrund der Ausschreitungen nach dem Playoff-Final 2001 beschloss die Nationalliga (NL), dass jeder Club der ersten und zweiten Liga einen sogenannten Fandelegierten bestimmen muss (siehe Regelwerk „Fandelegierte im Eishockey“). Die Clubs besetzten diese Position unterschiedlich: Es wurden Personen aus den Fanreihen bestimmt, etwa solche, die bereits im Sicherheitsdienst beschäftigt oder angestellt waren, oder solche, die eine andere Funktionärs- oder Vorstandsstelle bekleideten. Nur ein Club stellte eine Person mit pädagogischer Ausbildung und Erfahrung an. Dies ist bis heute die einzige vom Club bezahlte Fandelegiertenstelle (40% und 20%) mit Arbeitsvertrag. Die Fandelegierten trafen sich die ersten Jahre einmal vor Saisonbeginn. Seit der Saison 2009/2010 gibt

⁷ Richtlinien des Komitees SFL über die Funktion und Aufgaben der Fanverantwortlichen der Clubs der Swiss Football League vom 17. Januar 2005 (revidierte Fassung vom 9. Mai 2008)

es auf Wunsch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer jährlich ein zweites Treffen. Die Fandelegierten haben einen offiziellen Funktionärsausweis und damit freien Zugang zu allen Stadien und Sektoren. Sie arbeiten mit dem Sicherheitsdienst und dem Club zusammen und sind ein anerkannter Teil des Spielbetriebes. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Kommunikation und zur Prävention.

Seit bald zehn Jahren gibt es in der Nationalliga A und B engagierte Fandelegierte, die sich regelmässig treffen. Nun ist es an der Zeit, ihre Funktion zu stärken und in allen Clubs ein ähnliches Anstellungsverhältnis zu schaffen.

5 Definition und Einbettung der Fanarbeit

Definition sozioprofessioneller Fanarbeit

Sozioprofessionelle Fanarbeit ist eine berufliche Tätigkeit, welche die Methodik der sozialen Arbeit im Umfeld von Sport-Fans anwendet. Die Arbeit richtet sich hauptsächlich an Menschen oder Gruppen im Sozialraum Fankurve, motiviert diese zur aktiven Gestaltung ihres Lebensraumes und schlägt Brücken zu den verschiedenen Interessensgruppen. Bei persönlichen Problemen oder Krisensituationen unterstützt die sozioprofessionelle Fanarbeit den Fan dabei, die aktuelle Herausforderung zu bewältigen. Da die Nutzer einer Fankurve grösstenteils im Alter zwischen 15 und 25 Jahren sind, orientiert sich die sozioprofessionelle Fanarbeit methodisch schwergewichtig an den Ansätzen der Jugendarbeit. So gehen sozioprofessionelle Fanarbeitende dorthin, wo sich die Fans befinden (aufsuchender Charakter) und fördern eine aktive, kreative und tolerante Fankultur. Dabei beachten sie, dass sich die Fans in einem sozialen Raum aufhalten, dem sie eine spezielle Bedeutung geben (lebensraumorientierter Blick) und treten dort als Mittler zwischen Sozialraumnutzern (Fans) und Sozialraumverwaltern (Verein, Stadionbetreiber, etc) auf.

Fanarbeit betrachtet Fussballfans bzw. die Fankurve nicht in erster Linie als Risikofaktor, sondern als Menschen bzw. als soziale Bewegung mit kreativen Ressourcen und Potenzialen, die es zu fördern und anzuerkennen gilt.

Definition clubbezogener Fanarbeit

Mit clubbezogener Fanarbeit gestalten Vereine die Beziehung zu den Anhängern ihres Clubs aktiv. Auf der Basis der gemeinsamen Ziele (Durchführung von stimmungsvollen Fussball- und Eishockeyveranstaltungen) widmet sich die clubbezogene Fanarbeit der Beziehung zwischen Zuschauern und Club. Der Club ist sich bewusst, dass die treuen Anhänger eine besondere Rolle spielen. Mit der Person des Fanverantwortlichen/Fandelegierten stellt der Club einen Ansprechpartner für die Anliegen der Fans zur Verfügung. Umgekehrt dient der Fanverantwortliche als Sprachrohr des Clubs zu den Fans.

Sozioprofessionelle wie auch clubbezogene Fanarbeit distanziert sich von gewalttätigem, rassistischem und sexistischem Fanverhalten sowie von gesetzes- oder reglementswidrigem Verwenden von Pyroartikeln⁸. Die geltenden Gesetze und Reglemente sind Rahmenbedingungen der Fanarbeit. Dies bedeutet einerseits, gesetzeswidrigem Handeln von (jungen) Fans Grenzen zu setzen bzw. dessen Verharmlosung oder Tolerierung entgegenzutreten, auf das Unrecht hinzuweisen und Entschuldigungsmechanismen (z.B. Alkoholkonsum, Gruppendruck, etc.) aufzubrechen. Andererseits gilt es der Kriminalisierung von Fans entgegenzutreten, ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst zu nehmen und ihr Wirken anzuerkennen (sog. doppeltes Mandat⁹).

⁸ siehe Bundesgesetz über Massnahmen zur Wahrung der inneren Sicherheit (SR 120), Konkordat über Massnahmen gegen Gewalt anlässlich von Sportveranstaltungen vom 15. November 2007 und Richtlinien über „verbotene Gegenstände“ des Eishockey und Fussballs

⁹ In der sozialen Arbeit versteht man unter dem Konzept des doppelten Mandates die Verbindung von zwei verschiedenen, sich unter Umständen widersprechenden Aufträgen in einer Berufsrolle. Das „doppelte Mandat“ ist ein Charakteristikum für die Berufe im Bereich sozialen Arbeit. Es geht darum, den „richtigen“ Weg zwischen den Interessen der Klienten bzw. der Zielgruppe und der Gesellschaft zu finden.

5.1 Sozioprofessionelle Fanarbeit

5.1.1 Methoden

Definition der Sozialen Arbeit

Für diese wurde an der Weltkonferenz des IFSW (International Federation of Social Workers) vom Juli 2000 in Montreal, Kanada folgende Definition festgelegt: „Die Profession Soziale Arbeit fördert den sozialen Wandel, Problemlösungen in menschlichen Beziehungen sowie die Ermächtigung und Befreiung von Menschen, um ihr Wohlbefinden zu steigern. Soziale Arbeit vermittelt am Punkt, wo Menschen und ihre sozialen Umfelder aufeinander einwirken. Dabei werden Theorien menschlichen Verhaltens und sozialer Systeme genutzt. Die Prinzipien der Menschenrechte und der sozialen Gerechtigkeit sind für die Soziale Arbeit entscheidend.“

Folgende Theorieansätze der sozialen Arbeit finden Verwendung:

Soziokulturelle Animation / Sozialpädagogik: Stärkung der (Sozial-)Kompetenzen und Förderung von Ressourcen Einzelner und Gruppen mit dem Fokus des „Miteinander-Auskommens“

Sozialberatung (Einzelfallhilfe, Triage): Verbesserung individueller Lebensverhältnisse und Bestand in Not- und Konfliktsituationen

Gemeinwesenarbeit: Territorial bezogene Arbeit innerhalb eines Sozialraumes. Bearbeitung sozialer Konflikte im Zusammenhang mit den dort vorhandenen gesellschaftlichen Strukturen und Rahmenbedingungen unter Beteiligung der Betroffenen.

Aufsuchende Jugend(-sozialarbeit): Aufbau von vertrauensvollen Kontakten und Zugängen im Lebens- und Sozialraum von Jugendlichen und jungen Erwachsenen: Beziehungsarbeit mit einer „Geh-Struktur“.

Institutionenarbeit: Aufklärung über Ursachen und Bedingungen (auffälligen) jugendlichen Verhaltens. (Sozial-)politische Einflussnahme bei Behörden, Gremien, Verbänden

Forschung: Sozial-empirische Beobachtung von Entwicklungen innerhalb der Fanlandschaft, deren Ausdrucksformen und des Fanverhaltens

Diese Ansätze und die Methodik der Sozialen Arbeit fließen folgendermassen in die sozioprofessionelle Fanarbeit ein:

- Die Partizipation der Betroffenen steht im Vordergrund. Den persönlichen Ressourcen der Beteiligten wird ein besonderes Augenmerk geschenkt. Um Entwicklungsfelder zu öffnen und Spannungsfelder abzubauen, ist auch die Vernetzung der Zielgruppe mit den anderen Beteiligten wichtig. Die Entwicklung des Einzelnen und die Funktion einer Gruppe werden gleichwertig berücksichtigt.
- Sie unterstützt Fans in verschiedenen Lebenssituationen und junge Fans in ihrem Erwachsenwerden. Sozioprofessionell Fanarbeitende machen sich im Gespräch vertraut mit den Ausgangsbedingungen und dem persönlichen Umfeld der betroffenen Fans, intervenieren akut und zeigen ihnen unter Beachtung der gesetzlichen und sozialen Rahmenbedingungen neue Entwicklungsmöglichkeiten auf.
- Sie befähigt Fans, eigenverantwortlich mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen, falls das notwendige Unterstützungsnetz fehlt.

- Sie erkennt Konfliktsituationen und Tendenzen im Kleinen und Grossen, hilft diese zu analysieren, interveniert und macht Vorschläge zur Bewältigung.
- Sie geht von einem akzeptierenden sowie integrativen pädagogischen Ansatz aus und zieht Grenzen ohne auszugrenzen. Das kann zum Balanceakt werden aber gleichzeitig Grundvoraussetzung sein um sich auch auf „abweichende“ Fans einzulassen und diesen begegnen zu können. Die sozioprofessionelle Fanarbeit nimmt Abschied von der pädagogischen Illusion nur mit Bekämpfung oder Belehrung eine Verhaltensänderung herbeiführen zu können.

Die sozioprofessionelle Fanarbeit ist von der Richtigkeit dieses Ansatzes überzeugt. Als junge Disziplin im Bereich der sozialen Arbeit lässt sie diesen regelmässig evaluieren.

Die sozioprofessionelle Fanarbeit verfolgt folgende Wirkungsziele:

- Eindämmung von Konflikten, Gewalt, Delinquenz und Frustrationen.
- Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit von (jugendlichen) Fussballfans
- Stärkung der Selbstregulierung und Selbstverantwortung einer Fankurve.
- Förderung und Erhaltung einer aktiven und kreativen Fankultur mit einem Miteinander zwischen Verein und Fans als Basis
- Abbau von Vorurteilen, Feindbildern, extremistischen Orientierungen und diffusen Ängsten
- Aktiver Einbezug der Fans
- Gute Zusammenarbeit der verschiedenen Akteure (Verein, Fans, Behörden, etc.) im Fanbereich

5.1.2 Aufgaben

Die sozioprofessionelle Fanarbeit befindet sich in einem Spannungsfeld zwischen verschiedenen Akteuren, deshalb richtet sie sich nicht ausschliesslich an den Fan, sondern auch an viele Institutionen und Akteure, die mit der Fanthematik in Berührung kommen. Um die Wirkungsziele zu erreichen und die Methodenansätze der sozialen Arbeit in der praktischen Fanarbeit umzusetzen, erfüllt die sozioprofessionelle Fanarbeit folgende Aufgaben:

Beziehungs- und Begleitangebote schaffen, Beratung anbieten

- Beziehungsaufbau zu den Akteuren der Fankurve
- Begleitung von Fans bei Heim- und Auswärtsspielen vor Ort im Stadion und auf den Reise wegen (z.B. Extrazüge; siehe Anhang I)
- Vorbereitung von Heim- und Auswärtsspielen (Erkennung und Abbau von möglichen Konfliktfeldern)
- Anlauf- und Kontaktstelle mit Treffpunktcharakter ausserhalb des Spieltages
- (Sozial-)Beratung und Gesprächsangebote bei Fragen und Problemen der Fans
- Triage (Weitervermittlung)

Dialoggefässe schaffen

- Förderung des Dialogs zwischen den verschiedenen Akteuren im Umfeld des Fussballs
- Schaffung von Kommunikationsstrukturen zwischen Fankurve und Verein
- Vermittlung der Haltung der Fanarbeit gegenüber den Fans
- Sensibilisierung für verschiedene Haltungen und Interessen

Projektarbeit

- Lancierung und Durchführung von spezifischen Präventionsprojekten und Aktionen je nach Bedürfnissen vor Ort (z.B. Programm 2. Chance, U16-Fahrten).

Vermittlung und Moderation

- Vermittlung in akuten Konfliktsituationen
- Moderation von Gesprächen und Diskussionen
- Vertretung von Anliegen und Interessen der Fans

Institutionenarbeit, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

- Erarbeitung von Stellungnahmen
- Erteilen von Auskünften an Medien
- Erstellen von Gastbeiträgen und Referaten
- Teilnahme an Podien
- Vernetzung mit lokalen Jugend- und Sozialarbeitsinstitutionen
- Zusammenarbeit mit anderen Fanarbeitenden
- Einsitznahme in Verbands- und Vereinsgremien sowie in politischen Gremien

Aus- und Weiterbildung

- Persönliche Aus- und Weiterbildung
- Wissensvermittlung aus dem Bereich der Fanarbeit an Schulen, Universitäten, Seminaren
- Auskunft bei Diplomarbeiten

5.1.3 Anforderungsprofil

Als Berufsfeld der sozialen Arbeit benötigt die sozioprofessionelle Fanarbeit ausgebildete Fachpersonen (Diplom oder Ausbildung in soziokultureller Animation, in Sozialarbeit oder in Sozialpädagogik, FH oder HFS). Zudem kann es sinnvoll sein, ergänzend eine Person einzustellen, welche die lokale Fankultur und ihre Entwicklung sehr gut einschätzen können und aus diesem Umfeld herausgewachsen ist.

Weiter gehört zum **Anforderungsprofil**:

- Erfahrung in der offenen oder aufsuchenden Jugendarbeit
- Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten, Abend- und Wochenenddiensten
- Kommunikationsfähigkeit mit unterschiedlichen Interessengruppen
- Bereitschaft und Offenheit, sich auf die Fankurve und ihre Mitglieder einzulassen
- Konfliktfähigkeit und Belastbarkeit
- Durchsetzungsvermögen und hohe Frustrationstoleranz
- Professionelles Verhalten in Stress- und Konfliktsituationen
- Moderations- und Verhandlungsfähigkeit sowie Kompetenzen in der Gesprächsführung
- Zugang und Affinität zum Fussball resp. zum Eishockey

5.1.4 Strukturelle Voraussetzungen

Grundvoraussetzung

Sozioprofessionelle Fanarbeit ist auf die Akzeptanz und das Vertrauen des Zielpublikums (Fankurven) einerseits und aller anderer Stakeholder (andere Zuschauer, Clubs, Vereine, Verband, Sicherheitskräfte, Polizei, Politik, etc.) andererseits angewiesen. Bereits bei der Entwicklung sozioprofessioneller Fanarbeit ist darauf zu achten, dass die aktive Fanszene (Dachverbände, IG, einzelne (inoffizielle) Gruppierungen, Ultras) und ihre Meinungen mit einbezogen werden. **Sozioprofessionelle Fanarbeit entsteht aus einer gemeinsamen Initiative von Stadt, Kanton (vorzugsweise ausge-**

hend von den Sozial- oder Erziehungsdepartementen), Verein und Fans. Es empfiehlt sich daher, eine breit abgestützte Projektgruppe einzusetzen und (finanzielle) Mitträger und andere Interessengruppen ausgewogen mit einzubeziehen. Der Dachverband Fanarbeit Schweiz (FaCH) steht dabei mit seinem fachlichen Know-how und den bereits bestehenden Konzepten beratend zur Verfügung

Sozioprofessionelle Fanarbeit ist in folgenden Grundstrukturen möglich:

- Selbständiger Trägerverein zusammengesetzt aus den Geldgebern und weiteren Interessengruppen
- Leistungsvereinbarung mit einer bestehenden städtischen Einrichtung im Bereich der offenen Jugendarbeit oder Sozialarbeit (mobile Jugendarbeit, Streetworking etc.)

Personelle Ausstattung

Die personelle Ausstattung muss sich an den lokalen Gegebenheiten und Möglichkeiten orientieren. Sozioprofessionelle Fanarbeit ist mit einem Anstellungsverhältnis zu regeln und entsprechend zu entlohnen. Es ist darauf zu achten, dass der Aufgabenkatalog realistisch definiert und mit genügend Ressourcen abgedeckt wird. In einem Team muss mindestens eine Person eine abgeschlossene Ausbildung im Bereich der sozialen Arbeit vorweisen können. Auf die Modelle und deren Finanzierung wird im Kapitel 6 genauer eingegangen.

Materielle Ausstattung

Räumlichkeiten für eine Anlauf- und Kontaktstelle mit eigenem Büro und Treffpunkt müssen zur Verfügung gestellt werden. Der Sitz der sozioprofessionellen Fanarbeit sollte sich in der Nähe oder integriert in Räumlichkeiten befinden, wo sich die aktiven Gruppierungen einer Fankurve treffen.

Einbindung/Vernetzung

Damit sozioprofessionelle Fanarbeit wirken kann, ist neben einem Vertrauensverhältnis zu den Fans eine sehr gute Vernetzung zu den weiteren Akteuren im Umfeld der Fans notwendig, insbesondere mit

- der Geschäftsleitung des Clubs und dem Delegierten des Vorstandes resp. des Verwaltungsrates
- den Sicherheitsverantwortlichen und den Fanverantwortlichen/Fandelegierten der Clubs
- den Stadionbetreibern und den Sicherheitschefs der Stadien
- der Polizei (polizeiliche Szenenkenner und Einsatzleitung)
- lokalen Netzwerken der offenen Jugendarbeit bzw. Streetworking
- Fachstellen für Prävention
- Medien

5.2 Clubbezogene Fanarbeit

Hier werden die clubbezogene Fanarbeit des Fussballs und jene des Eishockeys beschrieben. Wo nötig wird differenziert.

5.2.1 Funktion

Fanverantwortliche und Fandelegierte sind Angestellte resp. Funktionäre des Clubs. Sie sind der Clubführung unterstellt und unterstehen ihren Weisungen. Basis sind entsprechende Liga-Richtlinien. Sie handeln im Interesse des Clubs und der Liga. In dieser Rolle sehen sie sich einer Vielzahl unterschiedlicher Anspruchsgruppen gegenüber:

- Club
- Fanorganisationen
- Sozioprofessionelle Fanarbeit
- Private Sicherheits- und Ordnungsdienste / Polizei
- Swiss Football League (SFL) bzw. National League (NL)
- Medien/Öffentlichkeit

Club

Als Angestellter resp. Funktionär des Clubs muss der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte die entsprechenden Richtlinien und Weisungen einhalten. Seine Tätigkeit erstreckt sich nicht nur auf die eigentliche Spielorganisation. Er pflegt die Beziehung zu den Fans auch in der Zeit zwischen den Spieltagen und schafft in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren günstige Voraussetzungen für die Durchführung eines sicheren Spiels, er hat zudem eine wichtige präventive Funktion.

Fanorganisationen

Sie sind die relevanteste Gruppe mit Ansprüchen an den Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten. Die Fanorganisationen sind keine homogene Gruppe, so dass sie in ihren Erwartungen und Vorstellungen sehr stark differieren können. Der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte ist die erste Anlaufstelle und der Vermittler zwischen Fans und Club.

Sozioprofessionelle Fanarbeit

Sozioprofessionelle Fanarbeit als unabhängige Organisation beschäftigt sich ihrem Auftrag entsprechend primär mit informellen Fangruppen. Der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte ist hier Bindeglied zwischen der sozioprofessionellen Fanarbeit und dem Club.

Sicherheits- und Ordnungsdienste

Der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte steht im Organigramm des Clubs auf gleicher Stufe wie der Sicherheitsverantwortliche. In ihren Aufgaben ergeben sich etliche Schnittstellen, die durch intensive Kommunikation und Zusammenarbeit überbrückt werden müssen. Hier konzentriert sich die Zusammenarbeit vorwiegend auf die Spielorganisation. Die An- und Abreisemodalitäten, der Aufenthalt im Stadion und weitere wichtige Punkte müssen gut abgestimmt sein.

Swiss Football League/National League

Die Ligen sind an einer schweizweit identischen Qualität der Arbeit der Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten interessiert. Als Ansprechpartner suchen die Ligen den partnerschaftlichen Dialog mit ihnen und sind für deren regelmässige Weiterbildung verantwortlich. Zudem gewährleisten sie den nationalen Erfahrungsaustausch und die Koordination ihrer Aktivitäten.

Fussball: Mit der Kommission für Prävention und Fanarbeit gibt es in der Swiss Football League ein Gefäss, indem sich die Fanverantwortlichen national einbringen können.

5.2.2 Methoden

Kommunikation und Kooperation

Um die umfassenden und zahlreichen Ziele der Fanarbeit zu erreichen, ist eine gruppenübergreifende Zusammenarbeit erforderlich, so dass die Stärken der verschiedenen in der Fanarbeit tätigen Organisationen zusammenwirken können. Deshalb sind Kommunikation und Kooperation mit unterschiedlichen Akteuren für die Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten von höchster Bedeutung.

Club

Vorstand und Geschäftsleitung sollten über deren Arbeit informiert sein. Umgekehrt sollten Informationen der Geschäftsleitung, soweit sie die Interessen der Fans betreffen, auch bei den Fans ankommen. Kontaktperson für beide Seiten ist der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte. Wichtig ist, dass er sich die Stärken der unterschiedlichen Clubabteilungen für seine Arbeit mit und für die Fans zunutze macht und die erforderlichen Abstimmungsprozesse aktiv initiiert.

Fanorganisationen

Weil viele Aufgaben nur gemeinsam mit den Fans erledigt werden können, sind Fanorganisationen gleichzeitig auch Kooperationspartner des Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten. Meinungen aus der Fanszene werden eingeholt und fliessen in seine Arbeit ein.

Sicherheits- und Ordnungsdienste

Die Zusammenarbeit mit den Sicherheitsorganisationen geht vom Grundsatz aus, dass sich die Tätigkeiten der zwei Bereiche ergänzen. Ein Austausch über die unterschiedlichen Interessen und über gegenseitige Erwartungshaltungen ist zwingend.

Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte anderer SFL-Clubs und NL-Clubs

Der gegenseitige Austausch von Informationen im Kontext Fans/Spielorganisation ist eine Grundvoraussetzung partnerschaftlicher Kooperation. In Verbindung mit dem Wissen über die eigene Anhängerschaft können so Aufgaben in Zusammenarbeit geplant und ausgeführt werden. Fortwährende Kommunikation ist entscheidend für die richtige Wahl von Massnahmen und die Festsetzung von Regeln, die den eigenen Fans vor dem Spiel zu vermitteln sind.

5.2.3 Aufgaben

- Der Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte ist unter Beachtung der Vereinsziele grundsätzlich verpflichtet, alles zu unternehmen um
 - die Anzahl der Fans zu erhalten und zu vergrössern,
 - ihre Zuwendung zum Verein und ihr aktives Engagement für diesen zu fördern.
- Er bemüht sich anlassunabhängig darum, mit den Fans und allen anderen Anspruchsgruppen einen konstruktiven Dialog zu pflegen. Er versteht sich seinen Fans gegenüber als Dienstleister des Clubs. Insbesondere soll er:
 - die Fans über die neuesten Entwicklungen im Verein informieren,
 - Aussprachen und Diskussionen zwischen Fans und Vereinsvertretern (Spieler, Trainer, Mitglieder des Vorstandes, der Geschäftsführer etc.), Behördenvertretungen (z.B. Poli-

- zei, Bauamt etc.), Verantwortliche des Stadioneigentümers, Mitarbeiter des Ordnungsdienstes unterstützen,
 - o Veranstaltungen für Fans unterstützen,
 - o aufgabenorientiert mit Polizei, Ordnungsdienst, Feuerwehr, Stadioneigentümer, SBB, Vertreter der Stadt, der Medien und der sozioprofessionellen Fanarbeit zusammenarbeiten.
- Er kümmert sich anlassabhängig um die Bedürfnisse der Fans. Er sorgt insbesondere frühzeitig für einen guten Kontakt zwischen Fans, Polizei und Ordnungsdienst, vertritt die Interessen der Fans gegenüber der Polizei und umgekehrt die Funktion der Polizei und des Ordnungsdienstes gegenüber den Fans angemessen. In emotionsgeladenen Situationen beeinflusst er die Fans, wenn möglich und zumutbar konfliktvermeidend bzw. -mindernd.

Im Vorfeld der Spiele bemüht sich der Fanverantwortliche bzw. Fandeleigierte um Kontakte zur entsprechenden Person des anderen Vereins, um bestehende Feindbilder und Vorurteile abzubauen und aktuelle Konflikte zu vermeiden.

5.2.4 Anforderungsprofil

Wichtige Voraussetzung für diese Funktion sind gute Kenntnisse der (organisierten) Fanszene und eine hohe Akzeptanz bei den Zielgruppen.

Nebst diesen Grundvoraussetzungen sollte die Person über folgende fachlichen und persönlichen Kompetenzen verfügen:

- Erfahrungen im positiven Anleiten von Menschen
- Erfahrungen und Kontakte zu entscheidenden Netzwerken in der Fanszene
- Grundkenntnisse der menschlichen Psychologie und gruppenspezifischer Prozesse
- Hohe Kommunikations-, Konflikt-, Team- und Kooperationsfähigkeit
- Lernbereitschaft, Denken in Zusammenhängen und rhetorische Sicherheit
- Verhandlungssicherheit und Durchsetzungsfähigkeit
- Beruhigendes, versachlichendes, professionelles Verhalten in Stress- und Konfliktsituationen.

5.2.5 Strukturelle Voraussetzung

Arbeitsrechtliche Voraussetzungen

- Der Fanverantwortliche bzw. Fandeleigierte ist Mitarbeiter des Clubs und im Organigramm eingebunden. Er ist der Clubführung unterstellt und untersteht deren Weisungen.
- Das Beschäftigungsverhältnis zwischen dem Fanverantwortlichen bzw. Fandeleigierten und dem Club ist in einem Arbeitsvertrag/Mandat geregelt
- Die Aufgaben und Kompetenzen sind in einem Pflichtenheft geregelt.

Materielle Voraussetzungen

- Nutzung der Clubinfrastruktur mit allen modernen Kommunikationsmitteln.
- Zur Spielbegleitung ist dem Fanverantwortlichen bzw. Fandeleigierten ein Ausweis auszustellen, der ihm den Zutritt zu allen relevanten Stadionbereichen gestattet (durch SFL/ NL).

Nicht-materielle Voraussetzungen

- Bereitstellen aller relevanten Netzwerke des Clubs
- Unterstützung bei der Abfassung und Realisierung fanspezifischer Schriften
- Herstellung von Kontakten zu den Fans und den Fanclubs, zu den Spielern, Trainern und Offiziellen des Clubs

6 Modelle / Finanzierung

Dieses Kapitel beschreibt Modelle der lokalen Fanarbeit und zeigt auf, wie nationale Zusammenarbeit organisiert werden sollte. Bei der Struktur wird daher zwischen lokaler und nationaler Ebene unterschieden, was sich auch in der Benennung der Träger widerspiegelt.

6.1 Fanarbeit auf lokaler Ebene

6.1.1 Varianten

Dieses Rahmenkonzept schlägt auf Grundlage der vorangegangenen Kapitel drei Modelle für die lokale Fanarbeit - sowohl auf sozioprofessioneller Ebene wie auch im Rahmen des Vereins - vor. Die drei Varianten sollen zeigen, wie professionelle Fanarbeit, lokalen Verhältnissen (z.B. Finanzen, Fanaufkommen etc.) angepasst, verwirklicht werden kann.

Variante 1: Sozioprofessionelle Fanarbeit organisiert in einem eigenen Trägerverein sowie Anstellung eines Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten auf Besoldungsbasis.

Variante 2: Sozioprofessionelle Fanarbeit organisiert in einem eigenen Trägerverein sowie Einsetzung eines Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten mit Pauschalentschädigung

Variante 3: Leistungsvereinbarung mit einer bestehenden städtischen Einrichtung im Bereich der offenen Jugend- oder Sozialarbeit (mobile Jugendarbeit, Streetworking etc.) als sozioprofessionelles Standbein sowie Einsetzung eines Fanverantwortlichen bzw. Fandelegierten mit Spesenentschädigung.

Die Auswahl der passenden Variante findet aufgrund einer Analyse der lokalen Situation statt. Diese kann folgendes beinhalten:

- Fanaufkommen allgemein
- Grösse und Zusammensetzung der Fankurve
- Erwartungshaltungen und Bedürfnisse der Fans
- Grösse der Stadt und des Einzugsgebietes
- Grösse und ökonomische Voraussetzung des Clubs
- Bestehende Voraussetzung im Club
- Bestehende Angebote der Stadt und/oder des Kantons
- Clubtraditionen
- weitere.

6.1.2 Finanzierung lokale Fanarbeit

Die drei Varianten unterscheiden sich beim Finanzbedarf wie folgt:

	Sozioprofessionelle Fanarbeit	Clubbezogene Fanarbeit
Variante 1	Stellenprozentage: ca. 160% Budget: Mind. CHF 220'000.—	Stellenprozentage: 50% Budget: Mind. CHF 50'000.—

Variante 2	Stellenprozenze: 80-140% Budget: Mind. CHF 120'000.—	Stellenprozenze: Keine Festanstellung Pauschalentschädigung: pro Spielbegleitung Budget: CHF 1'000 pro Spiel, ca. CHF 36'000.—/Jahr
Variante 3	Stellenprozenze: Leistungsvereinbarung mit Kanton oder Stadt Budget: Mind. CHF 40'000.—	Stellenprozenze: Keine Festanstellung Spesenentschädigung Budget: Mind. CHF 10'000.—

Bei der Finanzierung spielt nicht in erster Linie die gewählte Variante eine Rolle, da ein einheitlicher Kostenschlüssel für alle Varianten gleich angewendet werden soll. Der Kostenschlüssel geht von folgenden Beteiligten aus:

- lokaler Fussball- bzw. Eishockey-Club
- Öffentliche Hand (Stadt, Kanton) bei sozioprofessioneller Fanarbeit

Kostenschlüssel für Sozioprofessionelle Fanarbeit:

Kanton	1/3 bzw. 33.33%
Stadt	1/3 bzw. 33.33% ¹⁰
Club	1/3 bzw. 33.33%

Kostenschlüssel für Fanverantwortliche/Fandelegierte:

Club	100%
------	------

Die paritätische Aufteilung ermöglicht einen ausgewogenen Einbezug und ein Mitspracherecht der verschiedenen Interessengruppen und stellt die Bündelung von fachlichem Know-how sicher. Überhaupt ist die Etablierung von professioneller, präventiver Fanarbeit nur mit der Bereitschaft aller genannten Parteien möglich und bedarf daher auch eines Bekenntnisses der öffentlichen Hand, diese Arbeit auf Clubebene mitzutragen und mitzugestalten.

Dieses Finanzierungsmodell geht davon aus, dass das Engagement für Fanarbeit auf lokaler Ebene initiiert und vorangetrieben wird. Vorstösse auf politischer Ebene können notwendig werden. Zudem muss der Club für die Schaffung von präventiver Fanarbeit sensibilisiert werden. Die Beteiligung der Verbände und Ligen an den lokalen Anstrengungen soll vom Einzelfall (Pilotprojekte) und von den für Präventionsarbeit an die Clubs ausgeschütteten Beiträgen abhängen.

¹⁰ Je nach Kanton kann die Aufteilung der 2/3-Finanzierung durch die öffentliche Hand prozentual zwischen Kanton und Stadt unterschiedlich sein.

6.1.3 Träger der lokalen Fanarbeit

a) Club

Fanarbeit ist ein Zeichen des Clubs an seine Fans, ihre Interessen einzubinden und mittels integrativer Arbeit an einer kreativen, toleranten und begeisternden Fankultur mitzuwirken. Ohne Unterstützung der Clubs gibt es keine Fanarbeit, weder auf sozioprofessioneller noch auf Clubebene. Als Grundvoraussetzung für deren Funktionieren muss er gewillt sein, Fanarbeit als präventives Standbein aufbauen zu wollen und als wichtiges Element des gesamten Massnahmenpakets im Umgang mit der eigenen Fangemeinschaft zu etablieren. Mit dem ideellen und finanziellen Engagement des Clubs wird die Basis gelegt, weitere Partner einzubinden und damit die Trägerschaft der Fanarbeit zu verbreitern.

b) Kantone und Städte

Die Beteiligung von Kantonen und Städten an der sozioprofessionellen Fanarbeit soll Ausdruck dafür sein, dass sie diese im Rahmen ihrer Programme im Bereich der Jugendhilfe resp. der Sozialen Arbeit unterstützen wollen. Dadurch anerkennen sie, dass die Fankurven sich zu städtischen und regionalen Sozialräumen entwickelt haben welche analog zu anderen Sozialräumen einer steten Dynamik und Entwicklung unterliegen. Aufgrund dessen, dass sich die Fankurven zu den grössten städtischen bzw. regionalen Zentren für Jugendliche und junge Erwachsene mit einem sehr heterogenen Publikum entwickelt haben, (mit einem Ressourcenpotenzial an Engagement, Kreativität, Gruppenzugehörigkeit etc.), sollte ein entsprechendes Engagement einen strategischen Schwerpunkt der Sozial- oder Erziehungsdepartemente darstellen. Leistungs- bzw. Subventionsvereinbarungen liefern die Grundlage für das finanzielle Engagement.

Schritte zur Schaffung von präventiver Fanarbeit auf lokaler Ebene:

Sozioprofessionelle Fanarbeit	Clubbezogene Fanarbeit
Entscheid für eine der oben unter Ziff. 6.1.1 beschriebenen Varianten von Fanarbeit auf Clubebene, evtl. mit einer vorgängigen Analyse des Umfelds und der Voraussetzungen.	
Bildung einer Projektgruppe mit folgenden Akteuren: Clubführung, Vertretung öffentliche Hand (Kanton und Stadt), anerkannte Vertretung der Fanszene(n), Fachperson aus dem Bereich der Fanarbeit und Bestimmung einer Projektleitung	Schaffung einer Stelle/Funktion Fanverantwortliche bzw. Fandelegierte gemäss Richtlinie Erstellung eines Pflichtenheftes und eines Anforderungsprofils
Beschaffung von bereits vorhandenen Informationen (Konzepte, politische Vorstösse etc.)	Klärung struktureller Eingliederung in die Clubstrukturen und Vorgesetztenrolle
Konzept sozioprofessionelle Fanarbeit erstellen	Finanzielle Absicherung
Klärung Struktur und Kostenschlüssel	
Einleitung notwendiger Anträge, Vorstösse	
Erstellung einer Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen sozioprofessioneller und clubbezogener Fanarbeit	

Bei der clubbezogenen Fanarbeit und bei der sozioprofessionellen Fanarbeit bestehen Erfahrungswerte und Grundlagenpapiere. Neue Initiativen müssen so nicht von vorne anfangen. Fanarbeit Schweiz (FaCH) und die Verantwortlichen für Fanarbeit auf Verbands- bzw. Ligaebene stehen für eine fachliche Begleitung zur Verfügung.

6.2 Nationales Kompetenzzentrum für Fanarbeit

6.2.1 Zweck

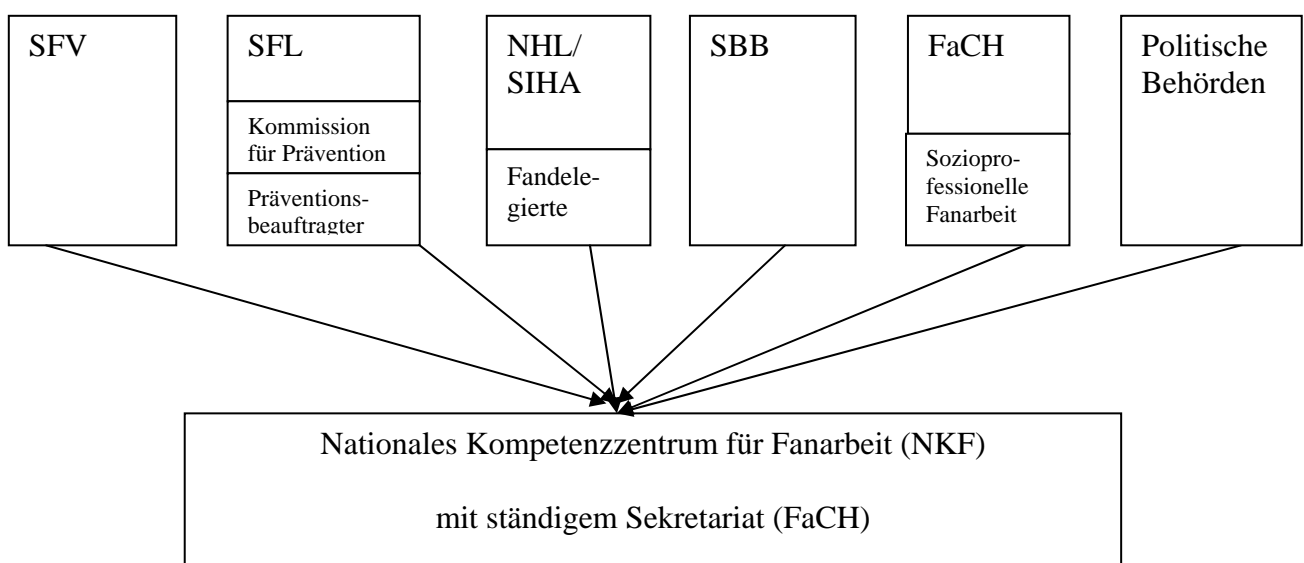
Um die Aktivitäten der verschiedenen Akteure national zu koordinieren und weiterzuentwickeln sowie Lobbyarbeit für die Prävention im Fanbereich zu betreiben soll ein Nationales Kompetenzzentrum für Fanarbeit (NKF) eingerichtet werden. Weitere Aufgaben sind:

- Beratung von lokalen Partnern (Clubs, Städte, Kantone, öffentlicher Verkehr, weitere) beim Aufbau optimaler Modelle für Fanarbeit und bei der Erarbeitung von lokal angepassten Konzepten
- Erstellung von Bedarfs- und Situationsanalysen
- Begleitung und fachliche Unterstützung der bestehenden Fanarbeit
- Vernetzung der in der Fanarbeit (Prävention) tätigen Akteure
- Ansprechpartner für Prävention bzw. Fanarbeit national und international
- Mitarbeit in nationalen Gremien und fachübergreifenden Arbeitsgruppen
- Sicherstellung von Aus- und Weiterbildung
- Bereitstellung von Information im Bereich der Fanarbeit und Fankultur
- Anlassbezogene Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
- Internationaler Austausch

Die Einrichtung des Kompetenzzentrums erfolgt in **zwei Phasen**:

6.2.2 Phase 1: Vernetzung und Informationsaustausch

In einer ersten Phase übernimmt Fanarbeit Schweiz (FaCH, s. Kap. 3.1.2) das Sekretariat des Nationalen Kompetenzzentrums und fungiert weiter als Dachorganisation und Fachstelle der sozioprofessionellen Fanarbeit. Vernetzung und Informationsaustausch zwischen den verschiedenen Akteuren sowie die Bedarfsprüfung und Planung eines nationalen Kompetenzzentrums mit dem oben erwähnten Leistungsauftrag stehen im Zentrum. Mit einbezogen werden Organisationen, welche im Präventions- bzw. Fanbereich tätig sind. Nebst den Verbänden, Ligen und einzelnen Initiativen werden auch die politischen Behörden in die Struktur eingebunden (Stadt, Kanton und Bund, z.B. Schweizerischer Städteverband und Konferenz der kantonalen Sozialdirektorinnen und Sozialdirektoren).

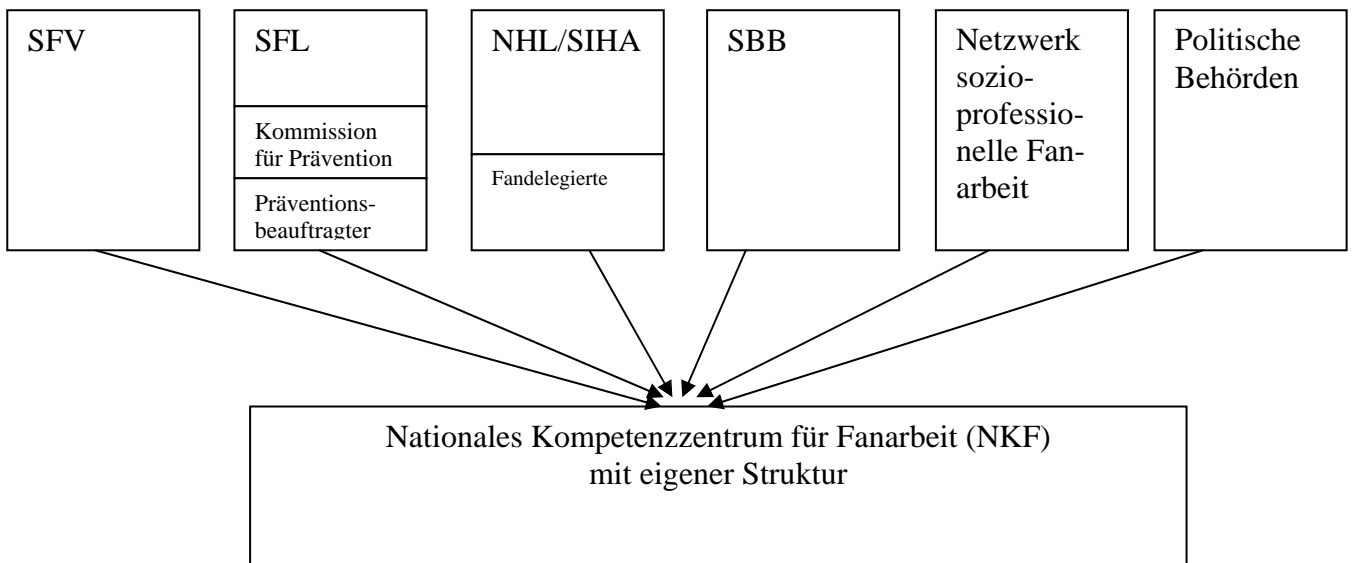


Ab 1.1.2010 bis 31.12.2012 ist die **Finanzierung** von Fanarbeit Schweiz durch eine Anschubfinanzierung des Bundes (BASPO, Restkredit von der EURO 2008) von CHF 100'000.--. sowie einen jährli-

chen Beitrag der SFL, des SFV und der SBB in einer Gesamtsumme von CHF 110'000 gesichert. Dies reicht, um das Sekretariat NKF mit den heutigen Strukturen von FaCH zu betreiben.

6.2.3 Phase 2: Überführung in Nationales Kompetenzzentrum für Fanarbeit

Vor dem Entscheid über die Schaffung des Kompetenzzentrums werden die Erfahrungen aus der Phase 1 ausgewertet und mit den verschiedenen Partnern diskutiert. Sofern der Bedarf ausgewiesen ist, wird in der zweiten Phase der Verein Fanarbeit Schweiz mit einer erweiterten Ausrichtung und neuen Aufgabenbereichen ins Kompetenzzentrum mit eigener Struktur überführt. Dies setzt voraus, dass die sozioprofessionelle und die clubbezogene Fanarbeit sowie der Präventionsansatz im Umgang mit Fussball- und Eishockeyfans etabliert und ein Zusammenschluss gleichberechtigter Partner möglich ist.



Für den Betrieb des NKF ist ein Gesamtbudget von jährlich CHF 280'000.-- notwendig, um die Einrichtung von zwei Vollzeitstellen zu ermöglichen. Gesamtschweizerische Anstrengungen zur Professionalisierung der Fanarbeit sollen Aufgabe der nationalen Akteure sein. Das Engagement von Sportverbänden resp. Ligen als Veranstalter der Wettbewerbe ist für die Etablierung einer professionellen Fanarbeit von zentraler Bedeutung. Die nationalen Sportverbände fokussieren gemäss ihren statutarischen Zweckbestimmungen ihr (finanzielles) Engagement auf Aktivitäten mit nationaler Ausstrahlung.

Das Interesse des Bundes an der Weiterführung eines nationalen Kompetenzzentrums liegt in erster Linie in der Sicherstellung der Vernetzung der Akteure aller Bereiche der Fanarbeit. Die Bemühungen im Bereich der Fanarbeit stehen zudem in einem engen Zusammenhang mit übergeordneten Massnahmen im Bereich der Jugendförderung oder mit anderweitigen spezifischen Präventionsmassnahmen. Zudem fördert das BSV nationale Dachverbände, die sich mit Jugendfragen befassen.

Aktuell befassen sich verschiedene Bundesämter mit unterschiedlichen Fragestellungen im Bereich Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen. Das EJPD hat die Federführung beim Erlass von neuen Vorschriften (BWIS II)¹¹ und deren Umsetzung (HOOGAN¹²). Das BSV hat 2009 zum Thema Jugendgewalt einen Bericht verfasst¹³, der Grundlage für ein gesamtschweizerisches Präventionsprogramm¹⁴ ist. Dieses Programm soll ab 2011 umgesetzt werden und wird auch für die Fanarbeit von Bedeutung sein. Zudem rief der damalige Bundesrat Samuel Schmid im Hinblick auf die EURO

¹¹ <http://www.admin.ch/ch/d/sr/120/index.html>

¹² <http://www.fedpol.admin.ch/fedpol/de/home/themen/sicherheit/hooliganismus/informationssystem.html>

¹³ <http://www.news-service.admin.ch/NSBSubscriber/message/attachments/15741.pdf>

¹⁴ <http://www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&msg-id=33665>

2008 den «Runden Tisch gegen Gewalt im Umfeld von Sportveranstaltungen» ins Leben, welcher von seinem Nachfolger Ueli Maurer weitergeführt wird.

Anhang I: Fanbegleitung SBB

An einem Matchtag bewegen sich die Fans hauptsächlich mit dem öffentlichen Verkehr. Sie reisen von einem Ausgangsbahnhof zu einem Zielbahnhof und zurück. Die SBB stellt für diese Fahrstrecken Extrazüge zur Verfügung, um die Fans von den anderen Reisenden zu trennen. Die Zusammenarbeit mit den SBB ist ein wichtiger Teil der Fanarbeit und hat sich in den letzten Jahren bewährt. Seit 2009 ist die Zusammenarbeit mit den SBB bezüglich Zugbegleitung eine etablierte Massnahme.

Grundsätzlich werden auf den Reisewegen und in Zusammenarbeit mit der SBB bzw. mit weiteren Anbietern öffentlicher Verkehrsmittel folgende Ziele verfolgt:

- Konzentration und Sicherstellung der Einsätze in den Zügen, um bei den Fans eine regelmässige, qualitativ hoch stehende Begleitung zu erreichen.
- Verbesserung der Kommunikation zwischen Bahnpolizei, Zugbegleitung und Fans
- Rückgang der Sachbeschädigungen in den Zügen bzw. Bahnhöfen
- frühzeitige Deeskalationsmassnahmen bei Konfliktsituationen in Zügen (Diskutieren, Zurechtweisen)
- Informationen für andere Zugreisende bzw. Vermittlung zwischen ihnen und Fans
- reibungsloser Ablauf der Reise von A nach B und zurück

Eine interne Evaluation zeigt, dass die Einsätze in den Zügen stark in Abhängigkeit lokaler Gegebenheiten geplant werden müssen. Zudem ist es ein sensibler Bereich der Fanbewegung. In der Praxis werden die Fans heute von sozioprofessionellen Fanarbeitenden, Fanverantwortlichen der Clubs, Fanbegleitern oder Grands Frères begleitet.

Die lokalen Akteure sind für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Eingreifen in Konfliktsituationen mit Fan-Beteiligung.
- Vermittlung in Konfliktsituationen mit Fan-Beteiligung (Bahnpolizei-Fans / Zugpersonal-Fans / Regelzugreisende-Fans) mit dem Ziel, die Situation zu entschärfen und gemeinsam eine akzeptable Lösung zu finden.
- Sammeln und Weiterleiten von allfälligen Anliegen der Fans gegenüber den involvierten Instanzen (Bahnpolizei). Nach Möglichkeit Initiieren und Begleiten von Prozessen, die zur Umsetzung der Anliegen führen können.
- Intervenieren bei Fehlverhalten
- Kommunikation relevanter Informationen an die Fans (z.B. Gründe für eine verspätete Abfahrt etc.) mit dem Ziel, den Fans Verhaltenssicherheit zu vermitteln und damit einer Eskalation von Situationen vorzubeugen.
- Fans auf Gefahren im Bahnverkehr aufmerksam machen (Notbremse, Gegenstände aus dem Fenster werfen etc.)

Die Begleitung übernehmen seitens der Fanarbeit und seitens der Bahnpolizei möglichst immer dieselben Personen. Dies erleichtert die Kommunikation zwischen den verschiedenen Akteuren und ermöglicht den Beziehungsaufbau. Weiter gewährt die Konstanz den Fortbestand der guten und etablierten Zusammenarbeit (Bahnpolizei, Fanarbeit, Fans). Eine wichtige Grundvoraussetzung, um von den reisenden Fans in ihrer Rolle erkannt und anerkannt zu werden, ist der Kontakt der Fanbegleitenden zu den Leaderfiguren auf den Extrazügen. Idealerweise werden für diese Funktion also Personen rekrutiert, die in der Fanarbeit des entsprechenden Clubs tätig sind.

Fanarbeit Schweiz ist für folgende Aufgaben verantwortlich:

- Weiterbildung der Einsatz-Teams
- Weiterentwicklung und Bekanntmachung der Massnahme „Fanbegleitung SBB“
- Reportings zur Qualitätssicherung zu Händen SBB nach einem Einsatz

- Regelung des Zahlungsverkehrs im vorgegebenen Budgetrahmen

Zukünftig sind folgende Schwerpunkte zu setzen:

- Regelmässiger Austausch aller beteiligten Akteure
- Fortbestand der guten Zusammenarbeit der beteiligten Akteure
- In den bereits etablierten Gebieten gibt es keine Mindestzahl von Einsätzen mehr, es werden grundsätzlich alle Extrazüge begleitet
- In weiteren Gebieten soll Fanbegleitung auf Extrazügen etabliert werden
- Gemeinsame Entwicklung von Massnahmen, welche eine optimale Zielerfüllung ermöglichen
- Auf strategischer Ebene wird die Swiss Football League miteinbezogen, um die Zusammenarbeit in diesem Rahmen zu fördern. Das operative Geschäft bleibt bei Fanarbeit Schweiz verankert.

Anhang II: 3-D-Strategie für die polizeiliche Arbeit im Bereich der Fanarbeit

Die klassische 3-D-Strategie bewährte sich grundsätzlich, insbesondere auch an der EURO 2008, und wird in der Schweiz von allen Polizeikörpern angewendet. Zentrale Elemente bei der 3-D-Strategie sind die drei Punkte Dialog, Deeskalation und Durchgreifen sowie der Grundsatz der Verhältnismässigkeit. Dabei wird versucht, möglichst lange den Dialog aufrechtzuhalten, deeskalierend zu wirken und im Bedarfsfall rechtzeitig und wirkungsvoll durchzugreifen. Die in den nachstehenden Grundsätzen beschriebenen Tenues spielen dabei keine prioritäre Rolle. Vielmehr kommt es darauf an, dass in der Regel die 3-D-Stufen grundsätzlich angewendet werden.

Die klassischen 3-D-Stufen:

1. **Dialog:** Der Einsatz wird in der Regel in der normalen Uniform geleistet, ist aber auch im Ordnungsdiensttenu (evtl. mit spezieller Kennzeichnung) möglich. Das Auftreten der Polizeikräfte ist freundlich, offen und unterstützend.
2. **Deeskalation:** Der Einsatz wird in normaler Uniform oder im Ordnungsdiensttenu (evtl. mit spezieller Kennzeichnung) geleistet. Bei dieser Stufe geht es um das Schlichten kleinerer Störungen der öffentlichen Ordnung im Dialog. Straftäter werden jedoch verfolgt und der Justiz übergeben.
3. **Durchgreifen:** Der Einsatz wird in der Regel im Ordnungsdiensttenu geleistet. Bei dieser Stufe geht es um die Befriedung der Lage, Feststellung der Identität Verdächtiger, Sicherstellung von Sachen, Festnahme von Störern und die Wiederherstellung von Sicherheit und Ordnung.

Eine Abweichung von der klassischen 3-D-Strategie, gestützt auf die Lagebeurteilung und die Verhältnismässigkeit, liegt im Ermessen des jeweiligen Einsatzleiters und ist jederzeit möglich. Sowohl bei der Planung als auch im Einsatz selbst kann bewusst auf die Anwendung einer oder mehrerer Stufen verzichtet werden. Insbesondere bei Hochrisikospiele ist es den Polizeikörpern aufgrund der beschränkten Personalressourcen oft nicht möglich, zusätzliche Kräfte in der normalen Uniform zur Umsetzung der 3-D-Strategie einzusetzen. Zudem besteht aufgrund der zunehmenden Gewaltbereitschaft ein erhebliches Verletzungsrisiko für ungeschützte Einsatzkräfte.

Es wäre aber falsch, die Umsetzung der 3-D-Strategie mit fehlender Härte oder gar mit Schwäche gleichzusetzen und von dieser in Zukunft abzusehen. Insbesondere die Anwendung der ersten beiden Schritte (Dialog, Deeskalation) dieser Strategie bedeuten nicht, auf alle Forderungen der Gegenseite einzugehen, ständig nachzugeben, um jeden Preis eine polizeiliche Intervention oder eine Konfrontation zu vermeiden und dabei bis zur Selbstaufgabe der polizeilichen Einsatzkräfte zu gehen. Die Taktik der 3-D-Strategie hat ihren Ursprung vielmehr in der konsequenten und umfassenden Anwendung des allgegenwärtigen Grundsatzes der Verhältnismässigkeit. Gerade das Vorgehen im Zusammenhang mit Gewalt an Sportanlässen veränderte sich innerhalb eines Jahres klar. In diesem Bereich schlagen momentan alle Involvierten eine härtere Gangart an und greifen vermehrt durch. Dadurch veränderte sich auch die Einschreitschwelle für die Polizei. Dies schliesst jedoch die grundsätzliche Anwendung der 3-D-Strategie nicht aus.

Verhältnismässigkeit definiert sich grundsätzlich wie folgt:

1. Jede polizeiliche Zwangsmassnahme muss zur Wahrung oder Wiederherstellung des rechtmässigen Zustandes geeignet sein.
2. Eine Massnahme darf nicht über das hinausgehen, was zur Erreichung des verfolgten Zweckes erforderlich ist.

3. Eine Massnahme darf nicht zu einem Nachteil führen, der in einem Missverhältnis zum verfolgten Zweck steht.